

Apropos

Irene
Lustenberger

Gestern Morgen, kurz bevor ich mich auf den Weg ins Büro machte, rief meine Arbeitskollegin an: «Ich wollte dir nur sagen, dass es wohl besser ist, wenn du via Wangen fährst. Denn auf der Hauptstrasse in Lachen, dort bei der Autobahnüberführung, gabs einen Unfall.»

Dankbar für ihren Rat fuhr ich also nicht wie üblich via Galgenen nach Lachen, sondern via Wangen. Auf der Redaktion angekommen, war ich froh, meine Kollegin wohl laut an ihrem Arbeitsplatz vorzufinden. Ich fragte sie, ob es ein schlimmer Unfall gewesen sei und ob sie involviert war.

Sie teilte mir mit, dass es ihr gut gehe und sie aufgrund von wenigen Minuten Verspätung auf dem Arbeitsweg viel Glück gehabt hatte. Sie war nicht betroffen und nur Zeugin des Unfalls.

Ich war und bin dankbar, dass meiner Kollegin nichts passiert ist und dass es beim Unfall keine Verletzten, sondern «nur» Sachschaden gab (siehe letzte Seite). Gleichzeitig wurde mir erneut bewusst, dass manchmal Minuten oder gar Sekunden über unser Schicksal entscheiden können.

Wie oft ärgern wir uns, wenn wir irgendwo minutenlang im Stau stehen, der Bus oder der Zug Verspätung haben oder wir sonst zu spät dran sind? Aber vielleicht sind es gerade diese Minuten, die uns vor einem Unfall retten?

Deshalb nehme ich mir jetzt vor, mich nicht mehr aufzuregen, wenn ich oder jemand anderes zu spät kommt. Das Wichtigste ist doch, dass man überhaupt ankommt. Ob das jetzt fünf oder zehn Minuten zu spät ist, spielt in den allermeisten Fällen keine Rolle. Denn wenn man heil am Ziel ist, interessiert es meist nicht, ob man zu früh, zu spät oder pünktlich war.



Hofner Volksblatt

www.hofner.ch
aboverwaltung@hofner.ch | 044 787 03 00IHR
ZEITUNGS-ABO
PAPIER oder DIGITAL

March Anzeiger

www.marchanzeiger.ch
aboverwaltung@marchanzeiger.ch | 055 451 08 78

Petition zu Schulraumplanung und Turnhallenbau eingereicht

Die «Petition für ein verhältnismässiges und mehrheitsfähiges Projekt zum Turnhallenbau und einer adäquaten Schulraumplanung» wurde am vergangenen Mittwoch durch die Petitionäre dem Wangner Gemeindepräsidenten Christian Holenstein und Gemeindeschreiberin Ursi Langenegger überreicht.

Innnerhalb von drei Wochen haben 664 Einwohnerinnen und Einwohner von Wangen die Petition unterzeichnet, welche eine Richtungsänderung der aktuellen Planung des Gemeinderats fordert. Für die Initianten war es besonders erfreulich, dass sich darunter zahlreiche ehemalige Kantons- und Gemeinderäte, frühere Schulräte und Schulpräsidenten sowie weit über 20 aktive oder ehemalige Lehrpersonen aus allen Stufen befinden.

Viele persönliche Rückmeldungen aus der Bevölkerung haben gezeigt, dass die mit der Petition angesprochenen Themen seit längerem unter den Nägeln brennen. Immer wieder wurde angesprochen, dass es eine offene und transparente Informationspolitik braucht. Viele Einwohner hatten sich mit der Freigabe des Verpflichtungskredits im Juni 2024 ein echtes und ehrliches Mitwirkungsverfahren erhofft und wurden enttäuscht.

Projekt Turnhalle vom Projekt Schulraum trennen

Die Petitionäre setzen sich dafür ein, dass das Projekt Turnhalle vom Projekt Schulraum getrennt wird. Alternative Vorschläge wurden ausgearbeitet und mit der Zusage um die Rickenbacher-Wiese eine stabile Ausgangslage geschaffen, um ein mehrheitsfähiges und tragbares Projekt zu realisieren. Die Bevölkerung legt Wert darauf,

transparent einbezogen zu werden, und wünscht sich, dass dieses grosse Projekt in Zusammenarbeit mit dem lokalen Gewerbe geplant und umgesetzt wird, um eine zukunftsfähige Lösung für kommende Generationen zu schaffen. Was für die Initianten nach den Gesprächen mit Einwohnern und Pädagogen klar wurde: Es sollen drei Schulhäuser bleiben, je nach Altersklasse, und das Schulhaus 1 darf weder für die Gemeindeverwaltung noch anderweitig umgenutzt werden. Auch in Zukunft sollen in diesem geschichtsträchtigen Haus unsere jüngsten Einwohner ihren schulischen Bildungsweg starten können. (eing)

664

Unterschriften

wurden **innert drei Wochen** gesammelt.

(v. l.) Gemeindeschreiberin Ursi Langenegger, Patrik Rysor, Gemeindepräsident Christian Holenstein, Peter Dobler, Alois Gwerder und Fritz Bruhin. Bild: zvg

Solarstrom intelligent nutzen

Am Mittwoch, 22. Oktober, um 18 Uhr, lädt der Verein für Energieberatungen March-Höfe (EnMH) zum nächsten Energie-Apéro im Burgsaal Wollerau ein.

Unter dem Titel «Solarstrom intelligent nutzen» steht ein Thema im Fokus, das für die Energiewende ebenso zentral ist wie für jede einzelne Liegenschaft: Wie lässt sich lokal erzeugter Strom möglichst effizient nutzen?

Fachliche Inputs von Experten

Im Zentrum der Veranstaltung stehen die Modelle ZEV (Zusammenschluss zum Eigenverbrauch), vZEV (virtueller ZEV) und LEG (lokale Elektrifizierungsgemeinschaften). Sie erlauben es, Solarstrom gemeinschaftlich zu verbrauchen, Abhängigkeiten vom Strommarkt zu verringern und die Energiekosten zu senken. Gerade in Zeiten steigender Strompreise gewinnen diese Ansätze immer mehr an Bedeutung – sowohl für Hausbesitzerinnen und

Hausbesitzer als auch für Unternehmen und Gemeinden.

Die Teilnehmenden erwartet praxisnahes Fachwissen von zwei ausgewiesenen Expertinnen und Experten: Fabian Abt, Bereichsleiter Mess- & Systemtechnik bei der EW Höfe AG und Lena Kern, Technik & Betriebswirtschaft bei Swissolar, zeigen auf, wie Photovoltaikanlagen wirtschaftlich betrieben und optimal eingebunden werden können. Sie erläutern, welche Voraussetzungen für die neuen Modelle nötig sind, wie die rechtlichen Rahmenbedingungen aussehen und welche Chancen sich für verschiedene Akteursgruppen eröffnen.

Austausch und Vernetzung

Nach den Referaten sind die Teilnehmenden zu einem Apéro

eingeladen. Dieser bietet Gelegenheit, Fragen direkt mit den Referierenden und weiteren Fachexperten zu diskutieren. Gleichzeitig entsteht ein Rahmen für den persönlichen Austausch und das Knüpfen von Kontakten – ein wichtiger Mehrwert, der die Energie-Apéros seit Jahren auszeichnet.

Alle Interessierten sind eingeladen

Der Anlass richtet sich nicht nur an Fachleute wie Elektroplaner oder Gemeindevertreter, sondern ebenso an private Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer, die ihre Energiezukunft aktiv gestalten möchten. Der Energie-Apéro bietet wertvolle Einblicke, praxisnahe Lösungen und eine Plattform zum Vernetzen – kurzum: eine ideale Gelegenheit, um die Potenziale von Solarstrom besser zu nutzen. (eing)

Waffenverkauf wird teuer

Ein 72-jähriger Ausserschwyzler übergab im Juni letzten Jahres einem anderen Mann wissentlich eine Faustfeuerwaffe, ohne dass dieser den dafür notwendigen Waffenerwerbsschein besass. Gemäss Strafbefehl wusste der Beschuldigte das. Dennoch wollte er ihm diese Waffe verkaufen. Der Mann nahm die Waffe in der Folge beim Verlassen der Liegenschaft mit sich nach Hause.

Probezeit auf zwei Jahre festgesetzt

Die Konsequenz: ein Schuldspruch wegen vorsätzlichen Vergehens gegen das Waffengesetz. Per Strafbefehl wurde der Mann zu einer Geldstrafe von 15 Tagessätzen zu 110 Franken und einer Busse von 410 Franken verurteilt. Der Vollzug der Geldstrafe wird aufgeschoben und die Probezeit auf zwei Jahre festgesetzt. Zur Busse kommen die Verfahrenskosten, die gleich zu bezahlen sind. Insgesamt also 1240 Franken. (muva)

ANZEIGE

Kürbis schnitzen

25. Oktober von 11 bis 15 Uhr

Obersee Center Lachen

Alles für den Alltag.